

Nachruf auf Rainer J. Schröder

(1964 – 2024)

Am 13. Dezember 2024 ist Rainer J. Schröder im Alter von nur 60 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

Univ.-Prof. Dr. Rainer J. Schröder wurde am 18. Februar 1964 in Beckum (Westf.) geboren. Nach seiner Schulzeit in Beckum und dem Grundwehrdienst in Münster Handorf und Ahlen (Westf.) führte ihn das Studium der Rechtswissenschaften an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Nach erfolgreicher Erster Staatsprüfung am OLG Hamm entschied er sich, gefördert von der Konrad-Adenauer-Stiftung, zur Anfertigung einer rechtswissenschaftlichen Dissertation unter der Betreuung von Werner Krawietz und ein paralleles Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Germanistik an der Universität Münster. 1998 schloss er sowohl seine prämierte Promotion mit dem Titel „Rechtsfrage und Tatfrage in der normativistischen Institutionentheorie Ota Weinbergers – Kritik eines institutionalistischen Rechtspositivismus“ als auch seine Zweite Staatsprüfung erfolgreich ab. Es folgte die Arbeit an seiner vielfach besprochenen Habilitationsschrift mit dem Titel „Verwaltungsdogmatik im Wandel“. Er verfasste sie nach seinem Referendariat in Dortmund und einer Zeit als Rechtsanwalt in einer Berliner Kanzlei als Wissenschaftlicher Assistent an der TU Dresden unter der Betreuung von Martin Schulte. Sie wurde 2007 abgeschlossen.

Es folgten diverse Lehrstuhlvertretungen in München, Augsburg und Bonn, u.a. der Lehrstühle von Rudolf Streinz, Hans-Jürgen Papier und Peter Michael Huber.

2011 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der TU Dresden ernannt, bevor ihn dann zum März 2014 ein Ruf an die Universität Siegen auf eine Professur für Öffentliches Wirtschaftsrecht, Technik- und Umweltrecht erreichte. Es war ein großes Glück für die Universität Siegen, dass er diesen angenommen hat. Hier verfolgte er leidenschaftlich seine bereits früher begründeten Forschungsfelder in der Rechtstheorie und dem Technikrecht. So war er Mitherausgeber der Zeitschrift

„Rechtstheorie“ sowie des – gemeinsam mit Martin Schulte verantworteten – Handbuchs für Technikrecht. Sein Publikationsverzeichnis umfasst zahlreiche Kommentierungen von Bestimmungen u.a. des EUV und AEUV sowie der GRCh, zudem viele Fachaufsätze und letztlich auch ein gemeinsam mit Stefan Storr verfasstes Lehrbuch zum Allgemeinen Verwaltungsrecht.

Neben seinem intensiven Engagement als Forscher war Rainer J. Schröder auch ein leidenschaftlicher akademischer Lehrer. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses lag ihm besonders am Herzen. Die zahlreichen über die Jahre betreuten Doktorandinnen und Doktoranden fühlten sich jederzeit durch seine ermutigende Einflussnahme und Unterstützung gestärkt. Besonders regte er seine Assistentinnen und Assistenten zu eigenständigen Publikationen und zur Bildung eines eigenständigen Profils an.

Ein besonderes Anliegen war ihm zudem die Lehre im Hörsaal. Er unterrichtete eine große Bandbreite an Themen, darunter viele Facetten des Verfassungsrechts, Verwaltungsrechts, Europarechts, Regulierungsrechts, Datenschutz- und KI-Rechts. Hier folgte er stets hohen selbstgesetzten Ansprüchen an eine gelingende Lehre. Besonders während der für Lehrende und Lernende gleichermaßen anstrengenden Corona-Zeit vermochte er mit seinem Digitalunterricht besonders zu glänzen. Für sein hier gezeigtes und in Evaluationen nachdrücklich dokumentiertes Können und Engagement verlieh ihm seine Siegener Fakultät den Preis für „Hervorragend umgesetzte Onlinelehre in den Pandemiesemestern“. Über diese positive Resonanz der Studierenden hat er sich sehr gefreut.

Rainer J. Schröder ließ sich in seinem ganzen Denken von der Freiheit und Autonomie der Person leiten. Das zeichnete ihn sowohl in seinem privaten Interesse als auch in seinem rechtswissenschaftlichen, insbesondere staats- und verwaltungsrechtlichen Denken aus.

Privat war Rainer J. Schröder ein großer Musik- und Kunstliebhaber. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Yvonne unterstützte er seit Langem junge Künstler. Er selbst spielte mit Begeisterung E-Bass und sammelte Vinyl-Schallplatten aller Stilrichtungen. Speziell die Musikrichtung des Jazz war seine große Leidenschaft.

Im Umgang mit seiner langen, schweren Krankheit hat er bis zuletzt Stärke und Widerstandsgeist gezeigt. Er wollte sich von der Krankheit nicht besiegen lassen. So hat er entgegen allen Widerständen bis zuletzt auch seinen Dienst aktiv versehen und seine Aufgaben und Pflichten speziell auch in der Lehre wahrgenommen.

Sein Umgang mit Kolleginnen und Kollegen war konstruktiv, kollegial, ausgleichend und stets von hoher Integrität und Hilfsbereitschaft geprägt. Viele im Kollegium sahen in ihm einen guten und verlässlichen Freund. Sein wissenschaftliches Umfeld wird ihn ebenso vermissen wie seine Studierenden. Der Verlust ist für alle spürbar, aber seine intensiv gelebte Vorbildrolle wird an der Universität Siegen und andernorts noch lange nachwirken.

Siegen, 22.12.2024

Univ.-Prof. Dr. Jörn Griebel

Univ.-Prof. Dr. Gerd Morgenthaler